

Informationsarchitektur für Hochschulen

Websites für schlaue Köpfe

Websites von Hochschulen sind komplex. Wie sollen sich Studierende und Interessierte zurechtfinden? Die Entwicklungsmethode User-Centered Design hilft, Orientierung zu schaffen und den Content effizient zu pflegen.

→ VON JONAS LOETSCHER



DER AUTOR

Jonas Loetscher ist Psychologe, User Experience Architect und Partner bei der Webagentur Zeix.
→ www.zeix.com

Wenn wir User auf Bildungswebsites beobachten, sehen wir oft dieselben Probleme: Sie hangeln sich von Seite zu Seite und verlieren die Orientierung. Es fehlen Seiten, die ein «Big Picture» vermitteln, etwa, wie ein Studium grundsätzlich aufgebaut ist. Informationen kommen redundant auf mehreren Seiten vor oder widersprechen sich. Dienstleistungen sind schwer auffindbar, da Kenntnisse über die Organisationsstruktur fehlen.

CONTENT FIRST

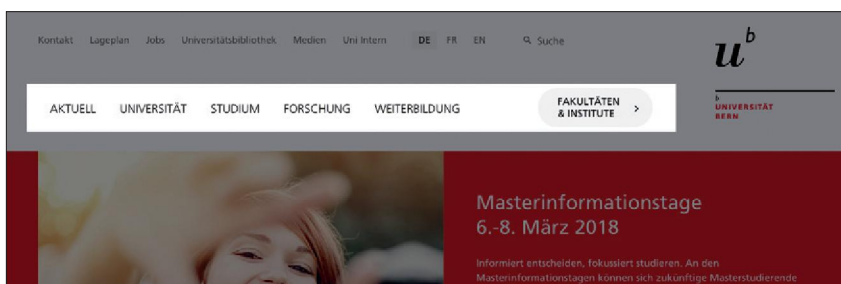
Für Websites von Universitäten können wir den Inhalt grob in zwei Arten einteilen: In übergreifende Informationen, die für alle gleich sind und für alle gelten sowie spezifische Informationen, die nur in einem bestimmten Kontext für eine Gruppe von Belang sind. Ein Beispiel wären Erstsemesterstudierende der Medizin.

Die Erstellung des Inhalts in Hochschulen ist meist dezentral organisiert. Zusammengehörnde Themen werden von verschiedenen Organisationseinheiten separat auf «ihren» Seiten bewirtschaftet. Vielen Bildungswebsites fehlt ein gemeinsames Konzept, wie sie mit den oben genannten zwei Arten von Inhalt umgehen. Sollen Informationen jeweils redundant gehalten oder soll der User via Links auf die Seiten mit den spezifischen Inhalten verbunden werden? User-Centered Design als Entwicklungsverfahren ist eine

«Häufig fehlen Seiten, die ein «Big Picture» vermitteln»

Jonas Loetscher

gute Basis, um die User, ihre Anwendungsfälle und Bedürfnisse von Anfang an in den Mittelpunkt zu rücken. Es erlaubt zu identifizieren, welchen Inhalt User brauchen, um den Kontext zu verstehen, und welche Struktur ihnen dabei hilft. Ebenso wichtig ist es, frühzeitig realen Inhalt und Benutzerführung zu visualisieren. Denn mithilfe der Screens lassen sich nicht nur Usability-Tests durchführen, sondern auch die Redaktion unterstützen: Autoren können ihre Kerninhalte abstimmen und ein gemeinsames Verständnis für zentrale Informationen entwickeln. Konkrete Beispiele zur Benutzerführung gibt es auf zeix.com/hochschulen. ←



Überblick dank Site-Switcher: Auf unibe.ch navigieren Besucher zwischen dem Portal und den Fakultäten/Instituten. Sie wechseln zwischen übergreifenden und spezifischen Infos, ohne das zuvor Gezeigte zu verlieren